



EUROPÄISCHE UNIVERSITÄTEN - VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT

PRAGER ERKLÄRUNG 2009

Copyright © 2009 European University Association

Alle Rechte vorbehalten. Die vorliegenden Informationen können, sofern die Quelle anerkannt ist, für nicht kommerzielle Zwecke frei genutzt und kopiert werden (© European University Association).

European University Association asbl

Rue d'Egmont 13
1000 Brüssel, Belgien

Tel: (00) 32 – 2 230 55 44

Fax: (00) 32 – 2 230 57 51

Eine kostenfreie elektronische Version dieser Veröffentlichung steht unter www.eua.be zur Verfügung.

Der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, teilte den Konferenzteilnehmern in seiner Videobotschaft mit, dass es ein Fehler sei, öffentliche und private Ausgaben für Bildung und Forschung angesichts des gegenwärtigen Konjunkturrückgangs zu kürzen, da dies „sofort eine negative Auswirkung“ auf das künftige Wachstum haben könnte. „Mehrinvestitionen in Bildung und Forschung werden dazu beitragen, dass Europa schneller und gestärkter aus der Rezession hervorgeht...“

PRAGER ERKLÄRUNG DER EUA

EUROPÄISCHE UNIVERSITÄTEN - VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT

Bei einem Treffen der europäischen Universitäten vom 18.–21. März 2009 in Prag wurde das Thema „Globale Herausforderungen annehmen – Europäische Strategien für europäische Universitäten“ diskutiert. Wir haben uns auch mit der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen befasst. Aus diesem Grund stellt der erste Teil unserer Erklärung eine gezielte Botschaft an führende Politiker und Entscheidungsträger in internationalen Stiftungsorganisationen mit Vorschlägen zur Ergreifung von Sofortmaßnahmen zur Bewältigung der Krise dar. Im zweiten Teil der Erklärung wird ein langfristiger Strategieplan für Universitäten festgelegt, der zehn Faktoren anführt, die von großer Bedeutung für unseren künftigen Erfolg sein werden.

I. BOTSCHAFT AN FÜHRENDE POLITIKER

- **Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise durch Investitionen in Hochschulbildung und –forschung bekämpfen**

WARUM?

1. Universitäten – entscheidend für die Zukunft Europas:

Durch Schaffen von Wissen und Förderung von Innovationen, kritischem Denken, Toleranz und Aufgeschlossenheit bereiten wir Bürger auf ihre Rolle in der Gesellschaft und Wirtschaft vor und erfüllen ihre Erwartungen, indem wir ihnen Möglichkeiten zu individueller Weiterentwicklung und persönlichem Wachstum bieten. Durch forschungsbasierte Lehre auf allen Ebenen vermitteln wir die Spitzenfähigkeiten und innovativen Denkweisen, die unsere modernen Gesellschaften brauchen, und von denen die künftige wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung abhängt. Ergänzend zu dieser langfristigen Zielsetzung übernehmen wir jedoch auch neue Aufgaben und bieten Lösungen für aktuelle Probleme.

2. Universitäten – Motoren für die Erholung der Wirtschaft:

Durch ihr Streben nach Exzellenz in Lehre, Forschung und Innovation mithilfe ihrer Angebote an unterschiedliche Gruppen von Lernenden und die Schaffung der optimalen kreativen Umgebung für die begabten jungen Wissenschaftler, die Europa braucht, gewinnen Universitäten an zentraler Bedeutung für das zukünftige Wachstum und die Konsolidierung der Wissensgesellschaft Europas. Mit unserer Reserve an hervorragend ausgebildeten und flexiblen Bürgern, die auf sich wandelnde Arbeitsmarktanforderungen reagieren können und über die wissenschaftlichen Fähigkeiten verfügen, die erforderlich sind, um Europa kreativer und innovativer und damit wettbewerbsfähiger zu machen, befinden wir uns in einer guten Ausgangsposition, um die globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzunehmen.

3. Hochschulbildung und Forschung brauchen ein europäisches Konjunkturpaket:

Als überwiegend öffentliche Institutionen, die dem öffentlichen Wohl dienen und fast die Hälfte der europäischen Bevölkerung ausbilden, spielen Universitäten - unter den herrschenden Bedingungen mehr als je zuvor - eine entscheidende Rolle für die zukünftige Entwicklung Europas. Das Gleiche gilt für die öffentliche Förderung von Hochschulbildung und Forschung: Wenn die private Förderung abnimmt und die Wirtschaft ins Wanken gerät, sind Gelder aus öffentlicher Hand von wesentlicher Bedeutung für die Sicherung der Kontinuität. Europa kann es sich nicht leisten, möglicherweise eine ganze Generation begabter Menschen zu verlieren oder eine gravierende Abnahme der Forschungs- und Innovationsaktivitäten hinzunehmen. Die Anstrengungen müssen also verdoppelt werden, um das in Barcelona gesteckte Ziel von 3% Investitionsvolumen in Forschung und Entwicklung zu erreichen – was mehr als 700.000 zusätzlichen Forschern entspricht – und gemäß dem Vorschlag der Europäischen Kommission mindestens 2% des Bruttoinlandsprodukts in Hochschulbildung zu investieren.

WAS?

4. Ein europäisches Konjunkturpaket durch Hochschulbildung und Forschung:

Jede Begabung und jedes Talent zählt; daher ersucht die EUA die Entscheidungsträger auf nationaler und europäischer Ebene dringend, sich ein Beispiel an dem hohen Investitionsaufkommen in Hochschulbildung und Forschung zu nehmen, das das wirtschaftliche Konjunkturpaket der Vereinigten Staaten kennzeichnet. Dieses unterstützt sowohl Spitzenforschung als auch bedürftige Studierende und Familien, denen es schwer fällt, für Hochschulbildung aufzukommen, und unterstreicht auf diese Weise die Notwendigkeit, sowohl Forschung als auch Lehre zu unterstützen, um sicherzustellen, dass Forschung und Innovation der Motor der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung bleiben und dass der breite Zugang zu Hochschulbildung erhalten bleibt. Auch ist diese Unterstützung von entscheidender Bedeutung für die Kräftigung der fortschreitenden dynamischen Entwicklung der Europäischen Hochschul- und Forschungsräume, die die Aktivitäten europäischer Universitäten vorantreiben. Die Solidarität innerhalb Europas wird gestärkt, um dem gegenwärtigen erhöhten Risiko von Nationalismus und Protektionismus in Europa entgegenzuwirken und auf diese Weise sicherzustellen, dass Europa stark, stabil und zuversichtlich aus der gegenwärtigen Krise hervorgeht. Als Zeichen des Vorausdenkens, der Verpflichtung und Solidarität empfiehlt die EUA Folgendes:

- **Investition in die jetzige Generation junger Wissenschaftler:**

Europa darf keine ganze Generation junger Wissenschaftler opfern; ein europaweites Konjunkturpaket ist erforderlich, um Möglichkeiten und Anreize zu schaffen, junge Wissenschaftler in ganz Europa in Forschungslaufbahnen zu halten, dem Beispiel von Programmen folgend, die auf nationaler Ebene, z. B. in den Niederlanden, umgesetzt werden. Dies erfordert eine erhebliche Aufstockung der Fördermittel für junge Forscher auf allen Ebenen: durch den Europäischen Forschungsrat – welcher eine noch größere Rolle bei der Förderung von Exzellenz in der europäischen Forschung spielen kann, wenn seine Fördermittel aufgestockt würden -; durch die Forschungsrahmenprogramme der Europäischen Kommission und durch Maßnahmen auf nationaler und regionaler Ebene, d. h. garantierten Pensionsansprüchen und Sozialversicherungsrechten und Übertragbarkeit derselben, um eine ausgewogene berufliche Mobilität innerhalb Europas zu ermöglichen. Im Gegenzug verpflichten sich die Universitäten, die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten junger Wissenschaftler zu verbessern und dafür Sorge zu tragen, dass die in der von der Europäischen Kommission empfohlenen Maßnahmen in der Europäischen Charta für Forscher und dem Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern, umgesetzt werden.

- **Erschließung ungenutzten Potenzials durch Verpflichtung, Implementierung und Finanzierung von lebenslangem Lernen in ganz Europa,** um die in der „Charter on Lifelong Learning“ der europäischen Universitäten festgelegten Ziele zu erreichen, um zusätzliche Umschulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten, aber auch diejenigen zu erreichen, die erstmals einen Zugang zur Hochschulbildung anstreben. Dies

erfordert eine Zusammenarbeit mit Regierungen und Wirtschaft, um geeignete Konjunkturmaßnahmen zu entwickeln und zu finanzieren, z. B. durch Verwendung von Arbeitslosengeldern zur kostendeckenden Finanzierung der Rückkehrer an Universitäten. Auf europäischer Ebene sollten Struktur-/Sozialfonds ebenfalls zur Förderung solcher Maßnahmen verwendet werden.

- **Verbesserung der universitären Einrichtungen und der Campus-Infrastruktur**, um einerseits die Lehre und Forschung zu unterstützen und andererseits dadurch die Wirtschaft anzukurbeln und Beschäftigung in anderen Bereichen, z. B. im Bausektor, zu schaffen. Das vorgeschlagene Programm, das eine Finanzierung auf einer wettbewerbsfähigen Grundlage auf europäischer Ebene vorsieht, sollte auf bereits bestehende Möglichkeiten zurückgreifen, die von der Europäischen Investitionsbank (EIB) angeboten werden; darüber hinaus sollte es eng mit der Verwendung der Strukturfonds verbunden sein, um auf diese Weise die Erneuerung und Verbesserung der Infrastruktur von Lehre und Forschung in Universitäten, insbesondere in den neuen Mitgliedstaaten, voranzutreiben.

II. ZEHN ERFOLGSFAKTOREN FÜR EUROPÄISCHE UNIVERSITÄTEN IM NÄCHSTEN JAHRZEHNT

PRÄAMBEL:

Unsere gemeinsame Vision richtet sich auf autonome Universitäten als dynamische, flexible Einrichtungen, in denen Exzellenz und Innovation in Lehre, Forschung und Wissenstransfer gefördert werden. Gleichzeitig gehen Universitäten auf die sich wandelnden, gelegentlich außergewöhnlichen Bedürfnisse unserer Gesellschaften und Wirtschaftssysteme ein und tragen dazu bei, Antworten auf globale Problemstellungen zu finden.

Dies impliziert das Fortbestehen und die dynamische Weiterentwicklung von Universitäten – und findet seinen Ausdruck in der Verpflichtung, zunehmend heterogenen Studierendenkohorten forschungsbasierte Lehre anzubieten, die Verbindung zwischen Lehre und Forschung zu stärken und Absolventinnen und Absolventen mit den Kompetenzen auszustatten, die für eine rasche Anpassung an sich ständig wandelnde Arbeitsmarktanforderungen erforderlich sind. Dazu brauchen wir Universitäten mit unterschiedlichen Traditionen, unterschiedlichen Zielsetzungen und Stärken im Rahmen eines Systems europäischer Hochschuleinrichtungen mit Aufstiegsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Einrichtungen, auf der Grundlage der Wertschätzung unterschiedlicher Zielsetzungen und Profile und in dem Bewusstsein der Bedeutung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen der Notwendigkeit der Wettbewerbsfähigkeit und der Notwendigkeit verbesserter Kooperation, sozialen Kohäsion und Solidarität.

FÜR INTEGRATIVE UND REAKTIONSFREUDIGE UNIVERSITÄTEN, DIE IHRE Kernaufgaben der Lehre und Forschung erfüllen, erfordert dies:

1. Erweiterung der Möglichkeiten des Zugangs zu Hochschulbildung und des erfolgreichen Abschlusses:

Lebenslanges Lernen verwirklichen, indem die Zahl der Hochschulzugangsberechtigte auf breiter Basis erhöht wird, den Lernenden kontinuierliche Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen gewährt werden und auf den erfolgreichen Abschluss des Studiums geachtet wird.

2. Verbesserung der beruflichen Perspektiven von Wissenschaftlern durch Transparenz von Einstellungs- und Beförderungsverfahren und größerer Unabhängigkeit junger Forscher nach der Promotion, um auf diese Weise die Gesamtqualität und Attraktivität wissenschaftlicher Laufbahnen zu steigern und die Forschungsleistung von Universitäten zu optimieren.

3. Angebot von relevanten und innovativen Studienprogrammen:

Verstärkung des Lehrauftrages von Universitäten durch ständige Reformierung und Erneuerung der Curricula und Einführung neuer Lehrmethoden, Eröffnung flexibler Lernwege, die auf die Bedürfnisse heterogener Lerngruppen abgestimmt sind, und Sicherstellung, dass die künftigen Absolventinnen und Absolventen, auch die Arbeitsmarktzugänge mit Bachelor-Abschluss, über die Fähigkeiten und

Kompetenzen verfügen, die eine Beschäftigungsfähigkeit auf sich schnell wandelnden Arbeitsmärkten ermöglichen.

- 4. Entwicklung von spezifischen institutionellen Forschungsprofilen** durch eine reichhaltige Vielfalt einzigartiger Umgebungen, die interdisziplinäre Ansätze zur Bewältigung der globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts fördern; erweitert um themenzentrierte Projektentwicklung, gestützt durch wettbewerbsfähige Forschungsfinanzierung und gestärkt durch Kooperationsmechanismen durch regionale Clusterbildung und Vernetzung auf europäischer Ebene.

FÜR STARKE UND FLEXIBLE UNIVERSITÄTEN; DIE IN IHREN UNTERSCHIEDLICHEN ZIELSETZUNGEN NACH EXZELLENZ STREBEN, ERFORDERT DIES AUCH:

- 5. Gestaltung, Verstärkung und Durchführung von Autonomie:**

Universitäten brauchen eine stärkere Autonomie, um den gesellschaftlichen Anforderungen besser entsprechen zu können. Es müssen insbesondere günstige Rahmenregelwerke geschaffen werden, die es den Universitätsleitungen erlauben, interne Strukturen effizient zu gestalten, Personal auszuwählen und auszubilden, akademische Programme auszuarbeiten und Finanzierungsmittel auszuschöpfen, immer im Einklang mit den spezifischen institutionellen Zielsetzungen und Profilen.

- 6. Erhöhung und Diversifizierung von Einnahmen**, um finanzielle Nachhaltigkeit zu erreichen, und zwar durch die Einführung ordnungsgemäßer Verfahren zur Rechenschaftslegung, in der sämtliche Kosten aller Aktivitäten ausgewiesen werden, der Einkommensbestand diversifiziert und die entsprechende Finanzierung aus öffentlicher Hand gesichert wird, um auf diese Weise die Grundlage für eine langfristige Absicherung der Kernaufgaben der Universitäten zu schaffen.

- 7. Verbesserung der Qualität und Erhöhung der Transparenz** durch die vollständige Erfassung aller Verantwortlichkeiten, die sich aus der Verpflichtung der Universitäten zu Qualität ableiten lassen, und durch präzise Informationen über die institutionellen Zielsetzungen, Aktivitäten, Leistungen und erzielten Ergebnisse, welche den Lernenden, Arbeitgebern und anderen Beteiligten zugänglich gemacht werden.

- 8. Förderung der Internationalisierung** durch die Ausweitung der globalen Kooperation, Partnerschaft und Präsenz über Europa hinaus. Dies hat für eine stetig wachsende Zahl von Universitäten mit unterschiedlichen Zielsetzungen hohe Priorität, um die Aufrechterhaltung der Strategie sicherzustellen und sowohl den Studierenden als auch dem Personal bessere Aussichten auf internationaler Ebene zu bieten und, insbesondere in Zeiten der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, aktive Solidarität und Kooperation zu demonstrieren.

- 9. Erhöhung und qualitative Verbesserung der Mobilität** durch Entwicklung von kohärenten institutionellen Strategien, strukturellen Möglichkeiten und Beseitigung von Mobilitätshindernissen für Studierende, Personal, einschließlich Verwaltungspersonal, und Wissenschaftler in allen Phasen ihres beruflichen Werdegangs; dazu gehört Mobilität zwischen den unterschiedlichen Sektoren, den Hochschuleinrichtungen und auf internationaler Ebene, um die persönliche, akademische und berufliche Entwicklung zu fördern und übertragbare Fähigkeiten, einschließlich der Sprachkompetenz, zu verbessern.
- 10. Entwicklung von Partnerschaften** zur Stärkung der vielfältigen Zielsetzungen der Universitäten, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der jeweiligen Partner bei der Entwicklung der Curricula, Kooperation bei Forschungs- und Innovationsaktivitäten, insbesondere unter Berücksichtigung des offenen Innovationsmodells bei der Kooperation zwischen Universitäten und Unternehmen, das auf einem stabilen Projektmanagement und einer besseren Verwaltung geistigen Eigentums beruht und die jeweiligen Interessen widerspiegelt.

Die European University Association (EUA) ist die Vertretungsorganisation der Universitäten, Hochschulen und nationalen Rektorenkonferenzen in 46 europäischen Ländern. Die EUA spielt eine entscheidende Rolle im Bologna-Prozess und hat großen Einfluss auf die EU-Politik in Bezug auf Hochschulbildung, Forschung und Innovation. Dank ihrer Interaktion mit ihren Mitgliedern und einer Reihe anderer europäischer und internationaler Organisationen stellt die EUA sicher, dass die unabhängige Stimme der europäischen Universitäten überall dort gehört wird, wo Entscheidungen getroffen werden, die sich auf die Aktivitäten der Universitäten auswirken.

Die European University Association verfügt über eine einmalige Sachkenntnis im Bereich Lehre und Forschung und bietet ein Forum für den Austausch von Ideen und guter Praxis zwischen den Universitäten. Die Ergebnisse der Arbeit der EUA werden den Mitgliedern und Beteiligten auf Konferenzen, Seminaren, der Webseite und in sonstigen Veröffentlichungen vermittelt.

European University Association asbl

Rue d´Egmont 13
1000 Brüssel
Belgien

Tel.: (00) 32 – 2 230 55 44

Fax: (00) 32 – 2 230 57 51

www.eua.be